Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 12

Artikel: Banditenstreife in Mandschukuo
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753382

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Banditenstreife in Mandschukuo

Bildbericht von J. Newel, Mukden

Pressemeldungen über Ueberfälle mandschurischer Banditen auf Dörfer, Militärstationen oder Eisenbahnzüge sind nichts Seltenes; denn in dem neugeschaffenen japanischen Staate Mandschukuo steht das Banditenunwesen noch in der gleichen hohen Blüte wie einst in der alten chinesischen Mandschurei. «Als erster und einziger ausländischer Journalist hatte ich vor kurzem Gelegenheit, eine militärische Banditenstrafexpedition von Mukden aus an den Oberlauf des mandschurisch-koreanischen Grenzflusses Yalu zu begleiten. Schon die Fahrt ins Kampfgebiet glich einem Fronterlebnis. Wir mußten aus der sichereren koreanischen Seite flußaufwärts reisen, betraten bei Linchiang mandschurischen Boden und fuhren dann auf Lastwagen etwa 60 km landeinwärts, in die Gegend, wo eine Gruppe von 300 Banditen signalisiert worden war. Sie hatten sich seit längerer Zeit auf einem Hügel verschanzt und unternahmen von da aus ihre Raubzüge. Sie verfügten über zahlreiche Gewehre, zehn Maschinengewehre und ausreichend Munition. Für die Truppen gestaltete sich der Angriff sehr schwer, da sie ohne Deckung vorgehen mußten und sehr bald ins konzentrische Feuer der Banditen gerieten. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die Verluste des Militärs beträchtlich waren, während von den Banditen nur wenige fielen und fünf gefangen werden konnten. Zu erwähnen ist noch folgendes: Nicht alle Banditen in Mandschukuo betreiben ihr übles Gewerbe um des Raubes willen. Ein großer Teil unter ihnen sind feurige Patrioten und suchen auf diese Weise den Japanern, die sie als Eindringlinge betrachten, das Leben so sauer wie möglich zu machen. Darum wohl ist es den Japanern bis heute — trotz der Anwendung radikalster Mittel — nicht gelungen, ihrer gänzlich Herr zu werden.»

Fünf auf dieser Streife gefangene Banditen. Im Vordergrund der Führer der Bande und seine Frau. Alle wurden sofort nach der Gefangennahme geköpft.

Cinq prisonniers, dont le chef de bande et sa femme (au premier plan), ont été capturés et vont être tantôt décapités.

Erster Auszug der Truppe aus dem Standquartier zur Suche nach der 300köpfigen Banditenbande. Gleich auf dieser ersten Streife wurden die Banditen, die sich auf einem Hügel verschanzt hatten, entdeckt, gestellt und umzingelt.

La patrouille de pointe de l'expédition punitive s'approche prudemment de la colline où se retranchent les 300 bandits.

Eine der Blockhütten, die den Banditen als Unterschlupf dienten. Von hier aus unternahmen sie ihre Raubzüge. Die Hütten wurden nach Abzug der Banditen verbrannt.

La troupe occupe un des refuges des bandits. Après une minutieuse perquisition des lieux, elle incendiera la masure.

Jacqueries dans le Mandchoukuo

La presse signale constamment les attentats terroristes perpétrés au Mandchoukuo par des troupes de bandits armés. Il serait erroné de croire que seul le goût du pillage motive les sinistres exploits: déraillements des chemins de fer, incendies des villages, attentats sur les grandes artères, etc., de ces bandes. La grande misère des paysans du Mandchoukuo les a poussé à cette conception du travail, mais ils sont également mûs par un fanatisme politique. Leurs représailles s'exercent contre la «civilisation japonaise». Le soulèvement des Jacques (paysans) en France (1358) avait un caractère analogue. Pour la première fois, un journaliste a suivi une expédition punitive entreprise contre une troupe de 300 bandits, expédition dont nous présentons ici quelques documents.

Bürgerwachposten auf dem Auslug. In vielen abgelegenen mandschurischen Dörfern haben die Bewohner ständige Wachen ausgestellt, deren Aufgabe es ist, das Herannahen von Banditen rechtzeitig wahrzunehmen, um so einen gemeinsamen Widerstand organisieren zu können.

Dans chaque village mandchou une garde veille, qui signale toutes manifestations insolites.

Eines der schlimmsten Attentate dieser Räuberbande: der Anschlag auf offener Strecke auf einen internationalen Expreßzug der Linie Charbin-Mukden.

Un des plus sinistres exploits de la bande: le déraillement de l'express international Kharbine—Moukden.

Kreuzungen und Kurven viel befahrener und begangener Straßen sind die beliebtesten Auflauer- und Angriffsstellen der Banditen. Um freie Sicht zu bekommen, sind in der letzten Zeit in den von Banditen am meisten heimgesuchten Gegenden alle Bäume rings um die Autostraßenkreuzungen und -kurven geschlagen worden.

Les attentats se faisant toujours plus nombreux aux carrefours et aux virages des grandes routes, on a abattu tous les arbres voisins de ces parages.